

100

Bey der
Sternickel=
Bancklandischen
 Hochzeit=
SOLENNITÆT,

Welche
 In Zorgau den 13. Novembr. 1708.
 mit Gott glücklich gehalten ward/
 Wolte

Dem Herrn Bräutigam

wohl zu Sechserley
 gratuliren

Ein guter Freund.



An hat mir / werther Freund / die
Nachricht hinterbracht /
Und dein geliebter Brief giebt deutlich zu
versiehen /
Du habest einen Bund mit deinem Glück
gemacht /
Dem fröhlich Hochzeit-Fest als heute zu be-
gehen.

Die wohlbedachte Wahl trifft ein bestes Kind /
Ein Kind von guter Suche und soviel Fertigkeiten /
Als manes irgendwo im ganzen Lande findet /
Mit Der Dich Wohl und Heil ins Schlaf-Bemach be-
gleiten.

Du kennst mein Herze schon / wie sehr es sich erfreut /
Wenn Hümel / Zeit und Glück auf dein Bergnügen denken ;
Derhalben ist es ist ganz sonderlich bereit /
Und will dir diesen Tag viel tausend Wünsche senden.
Allein / erlaube mir ein Wörtgen in das Ohr :
Was hat doch für ein Stern zur selben Zeit regieret ?
Was stellte dir den Weg so angenehme vor ?
Und welcher Trieb hat dich nach Zor gau hingeföhret ?
Wir messen oft den Schluss mit falschen Ellen ab ;
Ich hätte vor der Zeit wohl Stein und Bein geschworen /
Wie dein Herr Better denn dir stets den Tenschlag gab /
Dir sey ein liebes Weib aus Schleusingen erköhren. Ich

Ich hätte wegen Dir viel Betten angestellt!
 Du würdest ungefehr den Weg nach Plauen messen!
 Und wo der Appetit ja nicht auf Hohnstein fällt!
 Das liebe Meissen doch so leichtlich nicht vergessen.
 So weiß ich wirklich auch nichts zur Entschuldigung!
 Was Dresden selbstn wird zu dem Entschließen sagen;
 Hat denn die große Stadt nicht solche Kinder gnung!
 Die was Magnetisches in ihren Augen tragen?
 Der Ausgang lehret es/ wie sehr ich mich geirret/
 Weil sich von Denken nichts als tüchtig läßt verkauffen;
 So macht man denn und wenn die Rechnung ohne Wirth
 Und schenkt die Bären weg/ die noch im Balde lauffen.
 Drum frag ich noch einmahl und wo dichs nicht verdreufft/
 So will ich noch einmahl und auch zum Vierden fragen:
 Was ist es für ein Bind der dich aus Dresden reißt?
 Was hat dich vor ein Geist nach Zörgau hin getragen?
 Wofern ich ratthen soll und nicht betrogen bin/
 So hat dich jener Freund vielleicht darzu verpflichtet
 Und dir den Weg gezeigt/ der den verschlagnen Sum
 Auf Geld/ Familie/ und Liebe hat gerichtet.
 Ja deine Klugheit hat darzu den Grund gelegt/
 So läßt der Himmel auch dich nicht vergebens hoffen;
 Dem wenn dein Werkze dich zu diesen dreyen trägt
 So hast du sie allhier beyfammen angetroffen.
 Die Liebe muß zuerst die reichste Beute seyn.
 Was Nutzen hätte sonst die noch so zarte Liebe/
 Wo wahre Regen-Gunst/ gleich als der Wiederschein
 Den auch ein Spiegel giebt zur Unzeit aussen bliebe?
 Doch deine Vorsicht siehet sich auch was anders aus/
 Da du in ein Geschlecht so festen Fuß gefestet:
 Dem Geist/ der Ehre liebt/ sucht ein berühmtes Haus
 Das seiner Zweige Ruhm gleich grünen Palmten schätzet.
 Du findest endlich auch das Labsal dieser Welt/
 Den besten Steuermann/ die Sonne der Metallen:
 Und ob das rechte Gut gleich alle Proben hält/
 So läßt du dir democh den Zusatz auch gefallen.

Das

Das Glücke heut dir noch drey andre Güter an;
 Die Jugend deiner Braut ist kein gezwungen Wesen/
 Ihr Auge das so gar den Frühling trocken kan/
 Läßt in dem Winter selbst dich frische Blumen lesen.
 Die Schönheit hat allhier sich einen Sitz erworbt
 Natur und Himmel macht dein liebes Kind vollkommen
 Das so viel Mienen kaum als Artigkeiten zehlt:
 Du weisst was Flug und Werk so plötzlich eingenommen.
 Was wäre Jugend doch die Ungefällt begleitet?
 Was aller Schönheit Blank bey schon verblühter Jugend?
 Doch alles dieses währteinkleines Theil der Zeit!
 Drum liegt der beste Schatz in deiner Liebste Jugend.
 Wenn mancher durch die Welt schon hin und wieder streicht/
 So steht es doch dahin ob er dis Glücke findet!
 Das Dir geliebter Freund antko Zergau reicht!
 Auf welches sich mein Bundsch und deine Freude gründet.
 Herr Bräutigam lebe wohl! doch wirst du umgekehr
 Bey deiner Lustbarkeit ein sanftes Lüfftgen fühlen/
 So denke gleich dabey es kömmt von Dresden her/
 Von dannen Bundsch und Werk bis hin nach Zergau zielen.



21. Nov. 1981

-9. AUG 1982

78 M 355 (1)

ULB Halle 3
002 188 791



TA 50L

VD17







Bei der

Sternickel-

Bancklandischen

Hochzeit=

SOLENNITÆT,

Welche

In Torgau den 13. Novembr. 1708.

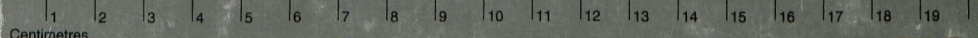
mit Gott glücklich gehalten ward/

Wolte

Dem Herrn Bräutigam

wohl zu Sechserlen
gratuliren

Sein guter Freund.



Farbkarte #13

B.I.G.

